



**ZUR CAJ
JOSEPH CARDIJNS**

Originaldokument: Auszug aus: Prenger, Sarah: Sehen-Urteilen-Handeln – Die Umsetzung der Methode Cardijns in der CAJ Deutschland heute. Eine Reflexion anhand eines Prozesses zum „A“ in in der „CAJ“, unveröffentlichte Bachelor-Arbeit, Münster 2011

Layout: Laura Skrobala

Warum Cardijn die CAJ gründete

1) Biografische Hintergründe

Joseph Cardijn wird am 13. November 1882 in Schaerbeek (Brüssel/Belgien) als zweites von vier Kindern eines Hausmeisterehepaars¹ geboren. Im Familienleben der Cardijns spielt das Christentum eine große Rolle. Besonders die Mutter Joseph Cardijns erzieht ihn zu Nächstenliebe und Solidarität.²

Bereits als Kind wird Cardijn mit dem Schicksal von Altersgenossen konfrontiert, welche in Fabriken arbeiten.³ Später greift er diese Erfahrung mit den Worten auf: „Kinderarbeit von 7-, 8-, 9-, 10-jährigen Kindern, eine Schande für die Menschheit!“⁴ Als Junge hört er von streikenden Bergleuten und darauf folgenden Gefängnisstrafen und wird von seinem Vater zu Versammlungen über christlichen Sozialismus mitgenommen. Diese Erfahrungen lösen in ihm

den Wunsch aus, Priester zu werden.⁵

Deshalb setzt er mit Unterstützung seiner Eltern nach Beendigung der Schule seine Studien fort. Auch nimmt er an Studentenbewegungen teil, von denen er später schreibt, dass er dort fürs Leben gelernt habe. Er betont dabei den Mut und die Nächstenliebe.⁶ Es fällt auf, dass dies Eigenschaften sind, die Cardijns Willen nach auch in der CAJ vermittelt werden sollen.

Als er in den Ferien zu seinen Eltern zurückkehrt, werfen ihm seine ehemaligen Mitschüler, die mittlerweile erwerbstätig sind, vor, als „Pfaffe“ kapitalistische Ausbeuter zu unterstützen. Dieses Erlebnis und das offensichtliche Bedürfnis seiner Altersgenossen nach Gerechtigkeit treffen ihn. 70 Jahre später sagt er, diese Erfahrung sei die Quelle seines Werkes gewesen.⁷

Als sein Vater 1903 stirbt, hält Cardijn das für eine Folge der Überarbeitung, um ihm das Studium zu ermöglichen, und schwört, sein Leben der jungen Arbeiterschaft

¹ Der Vater arbeitete zu dem Zeitpunkt als Kutscher und Gärtner, die Mutter als Köchin und Zofe; später eröffnet der Vater eine Kohlenhandlung und die Mutter einen Stand, an dem sie Kaffee, Bier u. Suppe verkauft.

² Vgl. Mock, Ursula: Cardijn Mensch und Werk (Sonderdruck für die CAJ), Limburg 1971, S. 14 - 15, künftig zitiert: Mock: Cardijn. ³ Vgl. Ebd., S.15. ⁴ Cardijn, Joseph: Die Schicksalsstunde der Arbeiterschaft In: CAJ-Nationalleitung (Hg.): Die Schicksalsstunde der Arbeiterschaft/ Mitten im Leben, Essen 1981, S. 21, künftig zitiert: Cardijn: Schicksalsstunde. ⁵ Vgl. Mock: Cardijn, S. 16. ⁶ Vgl. Ebd., S. 19. ⁷ Vgl. Ebd., S.19 – 20.

zu widmen.⁸ Er studiert neben Theologie auch Soziologie und Politikwissenschaften und beginnt, die Situationen der Arbeiter und Arbeiterinnen in verschiedenen Ländern zu untersuchen.⁹

2) Theologie und Weltbild Joseph Cardijn

In seinem Werk „Laien im Apostolat“ schreibt Cardijn, er habe sein ganzes Leben „in den Dienst des Laienapostolates gestellt.“¹¹ Seiner Überzeugung nach ist jeder Mensch ein Bote Gottes und hat die Aufgabe, Gottes Reich auf Erden zu realisieren. Unter „Reich Gottes“ versteht Cardijn eine Einheit aller Religionen und Menschen, „eine gegenseitige [...] Hilfe der Völker, der Klassen und der Einzelmenschen“¹² sowie „Gerechtigkeit, Friede, Brüderlichkeit, Herrlichkeit Gottes.“¹³

Diese Sendung aller Menschen, Gottes Reich auf Erden zu verwirklichen, bezeichnet Cardijn als Apostolat der Laien. Mit diesem gehe zum einen die Verantwortung einher, die oben beschriebene Aufgabe zu erfüllen.

Denn wenn „einer diese Aufgabe, die ihm aufgetragen wurde, nicht erfüllt, so kann sie Gott – auch wenn er allmächtig ist – nicht für ihn erfüllen. Man könnte sagen, dass Gott dann ohnmächtig ist, denn er hat uns einen freien Willen gegeben.“¹⁴

Zum anderen impliziere das Laienapostolat die Unantastbarkeit eines Menschen: Da in jedem Menschen ein Stellvertreter oder eine Stellvertreterin Gottes gesehen werden muss, muss der Mensch entsprechend respektiert werden, so Cardijn. Auch die Lebensbedingungen der Menschen müssen ihrer Würde und ihrem Auftrag entsprechen.

Doch die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft seiner Zeit erfüllen für Cardijn dieses Kriterium nicht, sondern stellen einen Widerspruch zu der göttlichen Sendung jedes Menschen und damit jedes Arbeiters und jeder Arbeiterin dar. In einer Rede vor CAJlern und CAJlerinnen 1948 erklärt er:

„Die Arbeiterklasse war nicht geachtet. Man sah weder in ihr

⁸ Vgl. Ebd., S. 148.

⁹ Vgl. Ebd., S. 22 – 24.

¹⁰ Cardijn: Laienapostolat, S. 7.

¹¹ Vgl. u.a. Ebd., S. 9.

¹² Ebd., S. 13.

¹³ Ebd., S. 13.

¹⁴ Cardijn, Joseph: Mitten im Leben In: CAJ-Nationalleitung (Hg.): Die Schicksalsstunde der Arbeiterschaft/ Mitten im Leben, Essen 1981, S.11, künftig zitiert: Cardijn: Leben.

noch im einzelnen Arbeiter die Würde der menschlichen Person und die Würde der menschlichen Familie. Schuld daran war [...] der ökonomische Liberalismus.“¹⁵

Cardijn führt weiter aus, dass der ökonomische Liberalismus die Entrechtung der Arbeiterschaft zur Folge gehabt habe und zunächst in einen politischen Liberalismus übergegangen sei, was bedeute, dass der Staat über Ordnung und Freiheit wache und zu diesem Zweck eine Organisation unter den Arbeitnehmern verhindere. Schließlich entstand Cardijn zufolge auch der „religiöse Liberalismus“; die Auffassung, dass die Kirche sich auf Gottesdienste zu beschränken und von politischen und wirtschaftlichen Fragen Abstand zu nehmen habe. Daran orientierten sich auch Katholiken, die, so Cardijn, deshalb „die ausgebeutete, elende, Not leidende Arbeiterschaft im Stich gelassen haben.“¹⁶ Er verweist auf Kinderarbeit und auf Arbeitszeiten, die sich an den Maschinen statt an den Menschen orientierten; Nachtarbeit, Sonntagsarbeit, Fünfzehn-Stunden-Arbeitstage und als Folge die Entwurzelung der Familien.¹⁷

Solche Lebensbedingungen wirkten sich auf das Arbeitermilieu aus. Dieses sieht Cardijn als „durch die herrschenden Lehren, Sitten und Verhältnisse verdorben“¹⁸ „an, wodurch es „seinerseits zum Verderber für alle, die in ihm leben und arbeiten“ werde.¹⁹ Er beklagt Unwissenheit, Interessenlosigkeit, „das Fehlen jedes christlichen Bewusstseins“²⁰ im Arbeitermilieu. Dieses Milieu bedürfe daher einer Umwandlung. Alle Räume des menschlichen Lebens müssten wieder menschlich, erzieherisch und heiligend werden.²¹ Dabei geht es Cardijn sowohl um materielle Notwendigkeiten und gewerkschaftliche Organisation als auch um Verhalten, Moral und Selbstbewusstsein der Arbeiter und Arbeiterinnen.²²

Das weltliche Leben könne nicht vom religiösen Leben getrennt werden, sondern dem Arbeiter oder der Arbeiterin müsse eine religiöse Deutung vermittelt werden, die das Leben prägen solle. Die Kirche und die religiöse Praxis sollen laut Cardijn dieser Umwandlung und Vergöttlichung eines Lebens dienen.²³

¹⁵ Cardijn: Schicksalsstunde, S.18.

¹⁶ Ebd., S. 20.

¹⁷ Vgl. Ebd., S.23.

¹⁸ Cardijn: Laienapostolat, S.46.

¹⁹ Ebd., S. 46.

²⁰ Ebd., S.48.

²¹ Vgl. Ebd., S.47.

²² Vgl. Ebd., S.48.

²³ Vgl. Ebd., S. 45.

Vor CAJlern und CAJlerinnen mo-kiert sich Cardijn: „Ich bin noch niemals Seelen begegnet, die für sich allein durchs Leben spazieren; so etwas gibt es nicht.“²⁴ So ist „weltliche Befreiung“ nichts rein Weltliches für Cardijn, sondern ein Teil der Verwirklichung des verheißenen Reiches Gottes der Freiheit und Gerechtigkeit²⁵ und damit Umsetzung des Laienapostolats.

Cardijn hat besonders die Lebens- und Arbeitsbedingungen junger Arbeiter und Arbeiterinnen im Auge. Sie sind für ihn ein „gewaltiges Problem, das [...] viele Menschen, bisweilen sogar Priester, nicht sehen“²⁶. Er weist auf die seiner Angabe nach ungefähr 200 Millionen jungen Menschen weltweit im Alter zwischen 14 und 25, die „sich zwischen ihrer Schulzeit und ihrer Hochzeit allen Problemen des Lebens gegenübersehen“²⁷ und nicht sich selbst überlassen werden dürften. Genau dieser Lebensabschnitt sei die Zeit der Charakterbildung, die Phase, in der junge Menschen ihre Verantwortung erkennen müssten.²⁸

Doch die Lebensbedingungen von 99% der jungen Arbeiter und Arbeiterinnen stünden im Widerspruch zu ihrer Berufung. Die jungen Menschen sähen sich unmenschlichen Arbeitsbedingungen, den Einflüssen des Milieus und Zukunftsproblemen gegenüber. Dieser Widerspruch wird für Cardijn noch deutlicher angesichts der Unsicherheit junger Menschen, die sich als Arbeitslosigkeit oder Krise darstelle und eine sichere Lebensplanung und damit eine Familiengründung unmöglich mache. Dazu kommen nach Cardijn kulturelle Gefahren, denen die Jugendlichen ausgesetzt seien, wie beispielsweise Nationalismus, Rassismus, Kommunismus sowie „Liberalismus, Verweltlichung und Atheismus“²⁹. Die weibliche Arbeiterjugend ist laut Cardijn, noch mehr Opfer des Liberalismus als die männliche³⁰, die junge Arbeiterin noch mehr Opfer des Arbeitsmilieus und dessen Auswirkung als der junge Arbeiter³¹.

Da die jungen Menschen ihre Würde und ihren Auftrag nicht ohne Hilfe erkennen könnten, erstaunt es Cardijn nicht, dass

²⁴ Cardijn: Schicksalsstunde, S. 45.

²⁵ Modehn, Christian: Joseph Cardijn und die lateinamerikanische Befreiungstheologie, in: Antony, Bernhard: Zur Arbeiterschaft- zur Arbeiterbewegung entschieden 100 Jahre Joseph Cardijn, Mainz 1982, S. 124.

²⁶ Ebd., S. 25. ²⁷ Ebd., S. 26. ²⁸ Vgl. Ebd., S. 26. ²⁹ Cardijn, Joseph: Le problème de la jeunesse ouvrière et la solution par l'action catholique des jeunes ouvriers In: Semaine d'étude internationale de la JOC 1935 Rapport intégral Editions JOCistes, Brüssel 1935, S. 71-73, zit. nach Ascherl, Johann/CAJ-Bundesleitung/Jugendbildungsstätte der KAB & CAJ (Hg.): „Führe mein Volk in die Freiheit!“ - Kardinal Cardijn - Vollständige Übersetzung aus dem französischen Original - „Va Libérer mon peuple!“ Gedanken von Joseph Cardijn zu wesentlichen Themen unserer Zeit, S. 24, künftig zitiert: Ascherl: Volk-Freiheit.

viele von ihnen in den Tag hinein leben und sich amüsieren möchten, ohne sich der eigenen Berufung bewusst zu sein.³² Dieses aber hält er für gravierend, da gerade die Arbeiterschaft einen erheblichen gesellschaftlichen Einfluss habe: „Wohin die Arbeiterschaft sich wendet, dahin wendet sich die Welt.“³³ Da sie mächtig geworden sei, müsse sie an der Leitung der Welt und der Produktion partizipieren. Wenn dies nicht geschähe, gäbe es weder für die Kirche noch für die Menschheit Aussicht auf Fortschritte.³⁴

Deshalb benötigen sowohl die Gesellschaft als auch die Arbeiterschaft laut Cardijn eine Arbeiterelite. Diese dürfe sich aber nicht gegen die Arbeiterschaft wenden. Auch dürfe sich die Arbeiterschaft nicht mit materiellem Fortschritt begnügen, sondern müsse Verantwortung übernehmen. Dazu müsse man die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen aber auffordern und vorbereiten.

Denn wenn eine „Arbeiterschaft allmächtig wird, ohne aber auch erzogen, gebildet, für die Verant-

wortung geschult zu sein, was wäre das für ein Missverhältnis!“³⁵

Deshalb müssten sich die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen ihrer göttlichen Berufung, also ihrer Würde und ihrer Verantwortung, bewusst werden. Sie müssten selbst ihr Leben ändern³⁶ und ihr Milieu umformen. Auch müssten sie lernen, sich zu organisieren und zu solidarisieren.³⁷ Es gehe dabei sowohl um die Rettung der Arbeiterschaft als ganzer als auch die Umformung des Lebens jedes und jeder einzelnen.³⁸ Dabei steht für Cardijn nicht ausschließlich die Rettung der Arbeiterschaft auf dem Spiel, sondern die Rettung der gesamten Menschheit, die sich zusammenschließen soll: „An die Stelle des Kampfes der Klassen und Nationen gegeneinander muss die Zusammenarbeit der Klassen und Nationen miteinander treten.“³⁹

Deshalb wird laut Cardijn eine „Christliche Arbeiter Jugend“ benötigt. In dieser Bewegung sollen die jungen Menschen sich ihres Auftrags und ihrer Würde bewusst werden: Sie sollen lernen,

³⁰ Vgl. Cardijn: Schicksalsstunde, S. 26.

³¹ Vgl. Cardijn, Joseph: Le Jocisme Feminin In: Semaine d'etude internationale de la JOC 1935 Rapport intégral Editions JOCistes, Brüssel 1935, S. 333 - 336, zitiert nach Ascherl: Volk-Freiheit, S. 30.

³² Vgl. Cardijn: Leben, S. 12.

³³ Cardijn: Schicksalsstunde, S. 5.

³⁴ Vgl. Ebd., S.23-24.

³⁵ Ebd., S.25.

³⁶ Vgl. Cardijn: Leben, S.17-18. ³⁷ Vgl. Ebd., S. 27. ³⁸ Vgl. Cardijn: Leben, S. 9. ³⁹ Cardijn: Laienapostolat, S. 52.

ihr Laienapostolat in ihrem Leben auszuüben, in ihren Familien, im Freundeskreis und an den Arbeitsplätzen, um ihr Leben, das Milieu und schließlich die Massen⁴⁰ umzuformen.⁴¹ Cardijn erklärt CAJlern und CAJlerinnen:

„Die CAJler müssen Christus, der doch auch ein Arbeiter war, der Arbeiterschaft zurückbringen. Dann wird man diese Arbeiterschaft sich aus dem Grab erheben sehen, in das der Liberalismus sie gestürzt hat.“⁴²

Wie die CAJ nach Cardijn arbeiten soll

Wie dargestellt, sollen CAJler und CAJlerinnen dem Gründer des Verbandes zufolge in der CAJ lernen, ihr Laienapostolat auszuüben. Das bedeutet, dass sie sich ihrer Würde und ihrer Verantwortung bewusst werden und lernen sollen, ihr Leben und ihre Lebensumstände zu ändern. Beginnen solle dies, indem sie sich des Wertes alltäglicher Tätigkeiten bewusst werden. Dabei gehe

es sowohl um Handlungen wie das tägliche Waschen als auch um das Verhalten gegenüber anderen Menschen. Da CAJlerInnen wissen, dass sie eine Aufgabe haben und stolz darauf sind, gewinnt ihr Alltag auch einen Sinn, und das verwandelt das Leben, so Cardijn.⁴³ Damit dies geschieht, sollen die VorkämpferInnen und LeiterInnen den jungen Menschen, die neu dazukommen, von Anfang an Aufgaben übertragen.⁴⁴ Laut Cardijn erfahren die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen dadurch, dass sie gebraucht werden, übernehmen Verantwortung und entdecken, dass sie in der Lage sind, etwas zu bewegen. Gerade bei anspruchsvolleren Aufgaben dürften die jungen Menschen dabei aber nicht allein gelassen werden, sondern müssten dafür und währenddessen gebildet werden.⁴⁵

Cardijn warnt ausdrücklich davor, junge CAJler und CAJlerinnen zu unterschätzen, ihnen zu wenig zuzutrauen, sie zu unterfordern oder zu wenig von ihnen zu verlangen. Er hält es für ausgesprochen wichtig, dass die jungen Menschen von Anfang ihres Eintritts an gebeten werden,

⁴⁰ Mit „Massen“ meint Cardijn hier „Arbeitermassen“.

⁴¹ Vgl. Cardijn: Laienapostolat, S. 43.

⁴² Cardijn: Schicksalsstunde, S. 27.

⁴³ Vgl. Ebd., S. 17 - 18.

⁴⁴ Vgl. Cardijn: Leben, S. 43.

⁴⁵ Vgl. Ebd., S. 43 - 45.

Beiträge für die CAJ zu leisten. Denn genau darin zeige sich eine Wertschätzung, ein Vertrauen und der Wunsch, dass die jungen ArbeiterInnen unabhängig werden. Dies sei der Weg, um zu verhindern, dass eine Haltung der Verantwortlichkeit, die nötig sei, damit die Arbeiterjugend sich selbst befreien könne, verkomme.⁴⁶

Cardijn verweist auf die Gefahr, die Jugendlichen zu unterschätzen, und bittet in einer Rede an Verantwortliche der CAJ:

„Sagt bitte nicht: „Der Jungarbeiter, die Jungarbeiterin verstehen das niemals.“ Wieso versteht es ihr? Seid ihr gescheiter als sie? Oder steht ihr höher als sie? Gebt gut Acht! Wir verachten manchmal die Arbeiterjugend, wir haben kein Vertrauen zu ihr, wir glauben zu wenig an ihre Möglichkeiten, an ihre Fähigkeiten. Merkt auf! [...]. Man muß sie [...] bilden.“⁴⁷

Diese Bildung bestehe zunächst aus persönlichem Kontakt und Austausch über das Leben und persönliche Meinungen.⁴⁸ Sie be-

stehe auch aus einem Prozess, den Cardijn mit „Vormachen-Mitmachen-Nachmachen“ beschreibt. Diese Methode ist laut Cardijn sowohl für persönliche Belange als auch für die CAJ-Arbeit einzusetzen.⁴⁹ Dabei müsse man den jungen Menschen stets mit Respekt begegnen.⁵⁰

Auf diese Weise solle die „Triebfeder“⁵¹ der CAJ ausgebildet werden: die Vorkämpfer und Vorkämpferinnen, wie Cardijn jene nennt, die überall, wo sie sind, Mitglieder werben und andere mitreißen. Zum einen hätten diese, wie es bei allen CAJlern und CAJlerInnen sein sollte, ihr Leben geändert. Sie reflektierten es und handelten nun bewusster. Zum anderen treten die Vorkämpfer und Vorkämpferinnen an ihren Arbeitsstätten vor, um unmenschliche Bedingungen zu ändern und Respekt vor den jungen ArbeitnehmerInnen einzufordern, so Cardijn.⁵² Sie müssten sich ihrer Verantwortung gegenüber anderen bewusst geworden sein und andere Menschen beeinflussen. Innerhalb der CAJ seien sie AnführerInnen.⁵³

⁴⁶ Vgl. Cardijn, *Leben*: S. 25 - 27.

⁴⁷ Ebd., S. 27.

⁴⁸ Vgl. Ebd., S. 45.

⁴⁹ Vgl. Ebd., S. 45 - 46.

⁵⁰ Vgl. Cardijn: *Leben*, S. 48.

⁵¹ Ebd., S. 35.

⁵² Vgl. Ebd., S. 53.

⁵³ Vgl. Ebd., S. 35 - 36.

Da die Vorkämpfer und Vorkämpferinnen alleine wenig erreichen können, sollen sie nach Cardijn Aktivistenrunden bilden, die gemeinsam arbeiten und voneinander lernen.⁵⁴ Diese Runden, die in verschiedenen Nationalbewegungen unterschiedliche Namen wie Aktivistenrunde, Studienkreis oder Vorkämpferrunde hätten⁵⁵, müssten offen und missionarisch sein, d.h., es müsse das Ziel ihrer Mitglieder sein, die Runde stets um weitere VorkämpferInnen oder, wie diese auch genannt werden, AktivistInnen zu erweitern.

Innerhalb dieser Studienkreise sollten ihre Mitglieder als erstes über sich selbst und ihre eigene Situation sprechen. Sie selbst seien „Thema des Studienkreises“⁵⁶. Sie sollen sich nach Cardijn mit Fragen über ihr Leben und ihre Arbeitsbedingungen, über die Gespräche und Themen, die sie und andere beschäftigen⁵⁷ und mit Erlebnissen in ihrer Umgebung befassen. Auch sollen sie die Lebensbedingungen der jungen Menschen in ihrer Umgebung untersuchen. Diese Untersuchungen haben Cardijn

zufolge einen hohen erzieherischen Wert. Gleichzeitig seien sie als dauernde Aufgabe zu verstehen. Durch ihre Durchführung sollen die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen Zusammenhänge von Wirtschaft und Gesellschaft, gegenseitige Abhängigkeiten von Menschen verschiedener Wirtschaftszweige, Berufe, Völker und Nationen und darauf basierend die Notwendigkeit einer „sozialen Organisation“ erkennen.⁵⁸

Cardijn geht davon aus, dass durch diese Beschäftigung mit dem persönlichen Leben und dem Geschehen im Umfeld auch ein Interesse an Geschichte, Geografie, Wirtschaft oder Politik geweckt wird und die jungen Menschen dadurch zunehmend nach Lösungen suchen und diese auch verstehen.⁵⁹ Außerdem sollten die AktivistInnen und alle CAJlerInnen durch diese Untersuchungen und Diskussionen erkennen, wie falsch manche im Milieu der Arbeit verbreiteten Theorien und wie fatal daraus resultierende Folgen und Handlungen seien.⁶⁰

⁵⁴ Vgl. Ebd., S. 41. ⁵⁵ Vgl. Cardijn, Joseph: *le/la jeune travailleur/travailleuse devant la vie*, Brüssel 1949, S. 44, künftig zitiert: Cardijn: *vie*, Dies ist die französische Originalversion des hier ebenfalls verwendeten Werkes: „Mitten im Leben“, die ich stellenweise heranziehe, um die Gefahr eines falsches Verständnisses zu verringern. ⁵⁶ Secrétariat général de la JOC (Hg.) : *Manuel de la J.O.C.*, Brüssel 1925, S. 121, künftig zitiert: JOC: *Manuel*, wörtl. Zitat: „Les jeunes membres du Cercle d'Etude [...] sont d'abord, eux-mêmes, la matière vivante, étudiée par le Cercle d'Etudes [...]“ ⁵⁷ Vgl. Ebd., S. 122.

⁵⁸ JOC: *Manuel*, S. 109. ⁵⁹ Vgl. Ebd. ⁶⁰ Vgl. Cardijn, Joseph: *La JOC et la detresse intellectuelle et morale des Jeunes Travailleurs*. Editions Jocistes N. 24, Brüssel 1930, S. 27, künftig zitiert: Cardijn: *la detresse*.

Insgesamt sollten die Vorkämpfer und Vorkämpferinnen die gesamte Realität, die sie durch die Reflexion des eigenen Lebens und der Untersuchungen über die Situation anderer junger Menschen entdeckten, also sehen, „im Lichte ihrer göttlichen Berufung und der göttlichen Wahrheit“⁶¹ beurteilen. Diese Urteilsfindung solle zum Handeln führen; einem Verändern der Wirklichkeit und der entdeckten Widersprüche zwischen der Realität und der Gottesebenbildlichkeit jedes Menschen.⁶² Zu lernen, individuell oder kollektiv zu handeln, nachdem gelernt worden ist, zu sehen und zu urteilen, ist laut Cardijn das erstrebte Ziel jeder Untersuchung und jedes Gespräches in der CAJ.⁶³

Da die Aktivistenkreise laut Cardijn dazu dienen sollen, voneinander zu lernen und die Solidarität untereinander zu stärken, muss jedes Treffen mit einer Reflexion beginnen⁶⁴: Jede und jeder solle von Handlungen und Schritten, Erfolgen, Herausforderungen und Schwierigkeiten berichten. Gemeinsam würden davon ausgehend neue Hand-

lungsschritte entwickelt und verteilt.⁶⁵

Auch die religiöse Unterweisung soll nach Cardijn immer vom Leben ausgehen. Man bete nicht als Selbstzweck, sondern, um Unterstützung im alltäglichen Tun zu bekommen. Gleiches gilt für biblische Unterweisungen.⁶⁶ Des weiteren sollen laut Cardijn Exerzitien und Einkehrtage veranstaltet werden, durch die das Leben der Einzelnen überhöht wird. Auch dabei solle stets vom praktischen Leben ausgegangen werden.⁶⁷ Ziel ist es Cardijn zufolge, dass die Vorkämpfer und Vorkämpferinnen dabei zu der Ansicht kommen, dass sie „mit Christus vereinigt sind“⁶⁸, wenn sie - im Verband und im eigenen Leben - handeln.

„Vom Leben ausgehen“ sollen nicht nur die VorkämpferInnen, sondern auch die „einfachen Mitglieder“. So rät Cardijn 1949 ihm zuhörenden Vorkämpferinnen, Vorkämpfern, Leitern und Leiterinnen:

„Wenn ihr lebendig und praktisch sein wollt, dann geht immer

⁶¹ Secrétariat internationale de la JOC (Hg.): L'église face au problème [sic] de la Jeunesse Travailleuse, Brüssel 1949, S. 39, künftig zitiert: International: la Jeunesse Travailleuse, wörtl. Zitat: „Ce réel quotidien, qu'ils apprennent à découvrir [...], ils doivent aussi apprendre à les juger, à la lumière de leur vocation divine, de la vérité divine.“

⁶² Vgl. Ebd., S. 39 ⁶³ Vgl. Cardijn: la detresse, S. 27. ⁶⁴ Vgl. Cardijn: la vie, S. 45.

⁶⁵ Vgl. Ebd., S. 45

⁶⁶ Vgl. Cardijn: Leben, S. 47.

⁶⁷ Vgl. Ebd., S. 48.

⁶⁸ Vgl. Ebd., S. 35 – 36.

von der Situation eurer Kameraden aus, von ihren Handlungen, von ihren Aufgaben. Und daran knüpft dann eine Belehrung.“⁶⁹

Wie sich in diesem Zitat schon andeutet, sollen sich die Vorkämpfer und Vorkämpferinnen nicht nur in den „Aktivistenrunden“ organisieren, sondern auch in Gemeinschaften, „Mannschaften“⁷⁰, wie Cardijn sie nennt, mit einfachen Mitgliedern. Kein CAJler und keine CAJlerin solle alleine stehen, sondern gemeinsam mit anderen arbeiten und dabei der Führung eines Vorkämpfers oder einer Vorkämpferin unterstehen. Diese Führung solle kein Kommandieren sein, sondern aus Freundschaft bestehen. Dennoch müsse sie offen und missionarisch bleiben: Auch Nicht-CAJlerInnen sollen dabei sein, um sie sukzessive für die Bewegung zu gewinnen. Wie innerhalb der Aktivistenkreise, sollen die CAJlerInnen auch in den Mannschaften über ihr Leben und ihre Umgebung sprechen sowie ihre Aktionen und Herausforderungen reflektieren und davon ausgehend neue Schritte planen. Dabei sollen sie von den

VorkämpferInnen motiviert werden.⁷¹

In der CAJ soll immer das gesamte Leben der CAJlerInnen in den Blick genommen werden, da innerhalb eines Lebens alle Aspekte miteinander zu tun hätten. Würde man einen Aspekt vernachlässigen oder abtrennen oder beispielsweise das Berufsleben besonders betonen, stelle dies eine Vernachlässigung dar und führe notwendigerweise zu Fehlern und Halbwahrheiten.⁷²

Der missionarische Charakter gehört für Cardijn untrennbar zur CAJ. Alle CAJlerInnen müssten stets versuchen, andere junge Menschen in die CAJ zu bringen. Dabei sei die Vergrößerung des Verbandes kein Selbstzweck. Das eigentliche Ziel bestehe darin, die jungen Menschen zu bilden und ihnen ihre Würde bewusst zu machen, damit sie ihr Laienapostolat ausüben können.⁷³ Cardijn warnt ausdrücklich davor, bestimmte Menschen nicht zu werben aufgrund der Annahme, die Person sei schon verloren, oder die CAJ-Gruppe sei schon groß genug, oder weil es sich nicht um

⁶⁹ Ebd., S. 48.

⁷⁰ Ebd., S. 42.

⁷¹ Alle Informationen für diesen Absatz stammen aus Ebd., S. 42.

⁷² Vgl. International: la Jeunesse Travailleuse, S. 36.

⁷³ Vgl. Ebd., S. 22.

EuropäerInnen handle.⁷⁴ Es gehe auch nicht darum, ausschließlich Christen und Christinnen zu werben: „Je mehr sie der Kirche, dem Glauben fern sind, um so mehr brauchen sie die CAJ.“⁷⁵

Eine wahre CAJ besteht, laut Cardijn, aus CAJlern und CAJlerinnen, die ständig versuchen, sich anderer junger Menschen anzunehmen, sie für die CAJ zu gewinnen und ihnen zu helfen, sich, ihr Leben und ihre Lebensumstände zu verändern. So bleibt die Mitgliederwerbung auch nicht bei der Aufnahme des oder der Neuen in die CAJ stehen, sondern führt weiter in die gegenseitige Hilfe und den Austausch untereinander sowie den oben beschriebenen Bildungsprozess.⁷⁶

Es wird deutlich, dass es Cardijn um eine große Bewegung und gleichzeitig um das Hervorbringen von Vorkämpfern und Vorkämpferinnen geht. So scheint ihm auch die Frage, ob es bei der CAJ um eine Organisation der Elite oder der Masse geht, ohne Belang: die CAJ sei gleichzeitig eine Massenbewegung und eine Bewegung der Elite.⁷⁷ Dabei dür-

fe diese Elite nicht neben oder weit entfernt von der Masse sein, sondern im ständigen Austausch und im gemeinsamen Kampf. Sie solle die Masse mitreißen. Jedes Mitglied soll eine aktive Rolle spielen.⁷⁸ CAJler und CAJlerinnen dürften nicht nur zu Versammlungen kommen, um zuzuhören, sondern sollten durch die CAJ gebildet werden, indem sie beginnen, ihr Leben zu reflektieren und zu ändern. Dabei würden sie von Vorkämpferinnen und Vorkämpfern begleitet und geschult. Von diesen differenziert Cardijn die Leiter und Leiterinnen: Vorkämpfer sind laut Cardijn besonders aktive Mitglieder, die andere beeinflussen und mitziehen. Leiter und Leiterinnen seien für das Ganze verantwortlich. Dabei müssten sie aber auch immer VorkämpferInnen bleiben.⁷⁹ Leiter oder Leiterin zu werden, bedeute, sich für eine dauerhafte Zeit und für täglich an diese Verpflichtung zu binden.⁸⁰ Auch müssten LeiterInnen, ebenso wie VorkämpferInnen, Freunde und Freundinnen der „einfachen Mitglieder“ bleiben; es dürfe kein hierarchischer Graben entstehen.

⁷⁴ Vgl. Ebd., S. 22 – 23.

⁷⁵ Ebd., S. 16.

⁷⁶ Vgl. Ebd., S. 22 – 24.

⁷⁷ Vgl. Ebd., S. 38.

⁷⁸ Vgl. Cardijn: *Leben*, S. 16.

⁷⁹ Vgl. Ebd., S. 57.

⁸⁰ Vgl. Ebd., S. 61.

Damit die jungen Menschen bemerken, dass sie nicht alleine stehen, und um voneinander lernen und miteinander kämpfen zu können, sind laut Cardijn Zusammenkünfte auf regionaler, diözesaner, nationaler und internationaler Ebene notwendig.⁸¹

Nur so, erklärt er den CAJLern und CAJLerinnen 1949, könne man Vorkämpfer und Vorkämpferinnen ausbilden, die stolz auf die CAJ seien und sich als Teil einer großen Bewegung sähen. Sonst, so fürchtet Cardijn, bilde man eher Individualisten aus.⁸² Des Weiteren sollen die Treffen auf nationaler und internationaler Ebene der Schulung der CAJler und CAJLerinnen anderer Ebenen dienen. Auch müssten VertreterInnen der nationalen und internationalen Ebene die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen vertreten, wie insgesamt die CAJ die „Stimme der jungen Arbeiter“ gegenüber öffentlichen und privaten Stellen, Institutionen und Personen sein muss. Dies gelte ebenso für den jungen Aktivist in seinem Wohngebiet und den CAJ-Leiter in seinem Unternehmen.⁸³

Um wirkungsvoll zu sein, muss die CAJ laut Cardijn eine Organisation oder eine Institution sein. Gleichzeitig dürfe diese Organisation nicht das Ziel werden, sondern müsse ein Mittel bleiben, wenn auch ein unentbehrliches Mittel.⁸⁴

Es ist deutlich, dass die Lebensbetrachtung⁸⁵, also die Reflexion des eigenen Lebens und der Umstände sowie der eigenen Handlungen, eine Beurteilung des Gesehenen und eine daraus resultierende Veränderung, in der CAJ-Methodik von zentraler Bedeutung ist. Cardijn schreibt selbst auf Seite 161 seines Werkes zum Apostolat der Laien, er wisse, dass er „[...] bis jetzt sozusagen auf jeder Seite und immer wieder ganz stark die grundlegende Beziehung zwischen Leben und Apostolat betont habe. [...] Dennoch möchte ich ein letztes Mal betonen, welche zentrale Rolle in der Pädagogik des Apostolates die Beachtung des Lebens spielt“.⁸⁶

Mit „Beachtung des Lebens“ meint er zugleich „Achthaben auf die Umgestaltung des Lebens

⁸¹ Vgl. Ebd., S. 49.

⁸² Vgl. Ebd.

⁸³ Cardijn, Joseph: La Formation des militants In: Semaine d'étude internationale de la JOC 1935, S.154, zit. nach Ascherl: Volk-Freiheit, S. 52.

⁸⁴ Vgl. International: la Jeunesse Travailleuse, S. 41 – 42.

⁸⁵ ROLWA/Revision de vie.

⁸⁶ Cardijn: Laienapostolat, S. 161.

durch eine unerlässliche individuelle Aktion⁸⁷. Denn der Weg, der junge Laien dahin bringe, das Leben umzugestalten und es Gott zu weihen, sei es, vom Leben selbst auszugehen. Dieses müsse man betrachten, um zunehmend menschliche Sicht und menschliches Urteilen durch göttliche Sicht und göttliches Urteilen zu ersetzen. „Und schließlich und endlich werden wir nur durch ständigen Kontakt mit dem Leben fähig werden zu einem ernst zu nehmenden Versuch, es umzuformen [...]“⁸⁸ Daher ist die Lebensbetrachtung ein „sehr wesentlicher Gesichtspunkt der Methode Sehen-Urteilen-Handeln“⁸⁹ Bernhard Antony legt dar, dass in der Lebensbetrachtung das „Charisma Cardijns“⁹⁰ lebe. Er betont, dass die Methode nicht auf die Frage nach der rein persönlichen Befindlichkeit der einzelnen TeilnehmerInnen, in Verbindung mit der Frage: „Wie fühlst du dich?“ zu beschränken ist.⁹¹

Für Friedhelm Hengsbach kommt in der Lebensbetrachtung die Theologie Cardijns zum Ausdruck: Sie sei „genau die praktische Umsetzung“ eines „zweifachen, doch

einzigsten“ Anrufes jedes Menschen, der gleichzeitig das Privileg habe, die Welt mitzugestalten, und die Aufgabe, die menschliche Gesellschaft auf Christus hin umzugestalten.⁹² Dabei müsse die christliche Sendung aus dem alltäglichen Lebenszusammenhang hervorbrechen. So beginne „die Kreisbewegung von Sehen, Urteilen, Handeln“⁹³ mit der Entdeckung von Tatsachen im „scharfen Windzug des Alltags“⁹⁴, worauf die christliche Beurteilung folge, die in Handlungen und Verantwortlichkeiten münde. Diese Verantwortlichkeiten würden zum Hebel der persönlichen Entwicklung der CAJler und CAJlerinnen, die sich darauf einlassen.⁹⁵

Auch für Cardijn ist Sehen-Urteilen-Handeln eine Methode, die „sämtliche menschliche Fähigkeiten“ aktiviert. Durch den permanenten Blick auf die Bedürfnisse aller Menschen, die gerettet werden sollen, werde die Methode auch für die sie praktizierende Person ein „Hebel für den persönlichen Fortschritt und die persönliche Heiligung.“⁹⁶ Es handle sich dabei um eine „existentielle Lehre des Apostolats“⁹⁷.

⁸⁷ Ebd., 161 - 162.

⁸⁸ Ebd., S. 161.

⁸⁹ Ebd., S. 162.

⁹⁰ Antony, Bernhard: Arbeiterleben und Arbeitswelt mit Hoffnung sehen. Impulse J. Cardijns zur Lebensbetrachtung (Révision de vie), In: Antony, Bernhard: Zur Arbeiterschaft- zur Arbeiterbewegung entschieden 100 Jahre Joseph Cardijn, Mainz 1982, S. 153. ⁹¹ Ebd., S. 153. ⁹² Hengsbach: Cardijns Bedeutung, S. 129.

⁹³ Ebd., S. 129. ⁹⁴ Ebd., S. 129. ⁹⁵ Vgl. Ebd., S.129-130. ⁹⁶ Ebd., S.162.

⁹⁷ Ebd.

Literaturverzeichnis

- Ascherl, Johann/CAJ-Bundesleitung/Jugendbildungsstätte der KAB & CAJ (Hg.): „Führe mein Volk in die Freiheit!“ - Kardinal Cardijn - Vollständige Übersetzung aus dem französischen Original - „Va libérer mon peuple!“ Gedanken von Joseph Cardijn zu wesentlichen Themen unserer Zeit, Waldmünchen 1997
- Antony, Bernhard: Arbeiterleben und Arbeitswelt mit Hoffnung sehen. Impulse J. Cardijns zur Lebensbetrachtung (Révision de vie), In: Antony, Bernhard: Zur Arbeiterschaft- zur Arbeiterbewegung entschieden 100 Jahre Joseph Cardijn, Mainz 1982
- CAJ-Nationalleitung (Hrsg.): Die Schicksalsstunde der Arbeiterschaft/Mitten im Leben, Essen 1981
- Cardijn, Joseph: La JOC et la détresse intellectuelle et morale des Jeunes Travailleurs. Editions Jocistes N. 24, Brüssel 1930
- Cardijn, Joseph: le/la jeune travailleur/travailleuse devant la vie, Brüssel 1949
- Cardijn, Josef: Laien im Apostolat, Kevelaer 1964
- Mock, Ursula: Cardijn Mensch und Werk (Sonderdruck für die CAJ), Limburg 1971
- Modehn, Christian: Joseph Cardijn und die lateinamerikanische Befreiungstheologie In Antony, Bernhard: Zur Arbeiterschaft-zur Arbeiterbewegung entschieden 100 Jahre Joseph Cardijn, Mainz 1982
- Secrétariat général de la JOC (Hg.): Manuel de la J.O.C., Brüssel 1925
- Secrétariat internationale de la JOC (Hg.): L'église face au problème [sic] de la Jeunesse Travail-leuse, Brüssel 1949

gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend